№ 5417. Freitag, 23. April. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 22. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 139ster K. preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 40,156. 3 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 38,012 53,282 und 91,088.

35 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 459 3323 5673 14,235 16,694 23,183 23,232 25,201 25,229 30,501 31,745 33,949 34,187 36,176 50,760 51,059 54,353 54,377 57,858 60,108 61,150 64,770 64,926 68,069 68,151 69,268 71,129 73,790 74,558 75,832 77,729 78,439 78,696 82,057 und 92,684.

55 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1038 1532 2076 2949 3630 6297 10,990 11,990 13,405 17,257 18,698 19,715 21,415 21,446 22,062 23,665 24,401 25,073 25,433 25,569 29,394 29,817 38,486 40,346 41,739 42,023 42,116 42,140 45,487 46,925 47,027 54,250 56,357 56,481 56,737 56,901 56,944 58,268 58,530 58,755 61,247 62,646 65,097 68,020 73,065 76,484 78,040 79,869 81,556 84,899 86,325 86,609 86,829 89,633 und 91,750.

55 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 26 316 405 1213 4592 4818 5846 6689 13,720 14,075 14,830 17,439 18,257 19,829 23,338 23,492 24,111 24,631 24,721 25,524 26,455 27,198 27,257 29,444 29,967 30,967 34,018 35,168 36,968 38,151 41,093 42,635 44,243 50,503 52,349 55,871 57,174 63,232 67,954 68,603 70,942 74,832 76,004 76,748 77,287 77,627 80,381 81,143 82,891 85,256 86,862 91,360 94,261 94,299 und 94,983.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vorm.

Florenz, 22. April. In der Deputirtenkammer bestätigte der Minister des Innern, in Folge einer Aufrage des Abg. Tanani, daß eine Verschwörung in Mailand entdeckt worden sei; die Verhafteten gehören den niedrigsten Volksschichten an, und weder Bürger noch Soldaten haben sich daran betheiligt. — Der französisch-italienische Postvertrag ist mit 170 gegen 53 Stimmen genehmigt worden. (N. T.)

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Wien, 23. April. In dem Verfassungs-Ausschusse erklärte der Minister des Innern, die Regierung überlasse die Frage der directen Reichstagswahlen der Majorität des Reichsraths. Es wurde demgemäß ein neues Subcomité gewählt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ratzeburg, 22. April. Der Landtag des Herzogthums ist zum 3. Mai einberufen worden. Den Hauptgegenstand der Berathung desselben wird die Einverleibung in Preußen bilden und zwar soll darüber Beschluß gefaßt werden, ob die Verbindung mit der Provinz Schleswig-Holstein den Interessen Lauenburgs mehr entspricht oder mit der Provinz Hannover. (W. T.)

Wien, 22 April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Gesetzentwurfes über das Volksschulwesen fort; das Herrenhaus nahm das Landwehrgesetz an und genehmigte den deutsch-österreichischen Telegraphenvertrag, sowie den Vertrag betreffend die Grenzregulirung mit Preußen. — Einem Privattelegramm der „Presse“ zufolge hat England neuerdings seine Vermittlung in der belgisch-französischen Frage angeboten. (N. T.)

Brüssel, 22. April. Eingegangenen Nachrichten zufolge ist Frère-Orban heute vom Kaiser empfangen worden Dem Vernehmen nach würde die Rückkunft des Ministerpräsidenten vor Anfang nächster Woche nicht erfolgen. (W. T.)

Norddeutscher Reichstag.

24. Sitzung am 22. April.

Der Präsident zeigt an, daß Dr. Max Hirsch in das Haus eingetreten ist, die sächsische Regierung hat auf Benachrichtigung des Bundeskanzleramts die Unrichtigkeit des früheren Wahlresultats und die rite erfolgte Wahl des Dr. Hirsch anerkannt.

Zweite Berathung des Etats. Der Etat des Bundeskanzleramtes, der von 178,350 Rℓ auf 221,950 Rℓ erhöht ist, erläutert Präs. Delbrück mit einigen Bemerkungen. Das Gehalt des Kanzlers ist von dem preußischen auf den Bundesetat übernommen, Pensionen und Unterstützungen für schlesw.-holst. Officiere, eine Bewilligung für das germanische Museum haben die Erhöhung zum Theil hervorgerufen. — Abg. Löwe freut sich über die Unterstützung des Museums, weil der Bund dadurch seine Sympathien für ein nationales Institut ausdrückt und ein gutes Verhältniß zu Bayern enger knüpft. Er hofft, daß von einer Controle und von formellen Bedingungen bei der Bewilligung abgesehen sein wird. Präs. Delbrück bestätigt dies; die Position wird gleich den andern (Tit. 1—6) bewilligt. — Tit 7. 30,000 Rℓ Dispositionsfonds für den Bundeskanzler zu unvorhergesehenen Ausgaben. — Abg. Lesse spricht den Wunsch aus, daß die Civilprozeß-Commission ihre Arbeiten beschleunigen möge und bedauert, daß nicht Anwälte derselben zugezogen seien. — Der Etat des Bundeskanzleramts wird durch Bewilligung aller Positionen erledigt; eben so der für das Büreau des Reichstages (20,563 Rℓ).

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Legationsrath v. Keudell erklärt die Abweichungen vom Preuß. Etat: Wegfall des Ministergehalts von 18,000 Rℓ, Absetzung der Kosten für preuß. Missionen im Bundesgebiet, Uebernahme der Minister-Residentur in Mexico, Absetzung von 30,000 Rℓ für speciell preußische Angelegenheiten. Von einer Gesandtengehälter-Erhöhung ist aus Sparsamkeit Abstand genommen, dagegen sind 10 Secretärgehalte auf 800 Rℓ erhöht. — Abg. Twesten beantragt, den Nachlaß an den Gesandtschaftskosten für Sachsen, Hessen, Mecklenburg, Braunschweig nicht zu genehmigen und eine anderweitige Berechnung der Matricularbeiträge aufzustellen. Man darf den Kleinstaaten dafür nicht Nachlasse zugestehen, daß sie Gesandtschaften im Auslande halten. Ueber die Schädlichkeit ständiger Gesandtschaften war man einig, als man den Kleinstaaten das Gesandtschaftsrecht ließ, durch Bewilligung von Geldern darf man sie deshalb nicht noch unterstützen, wir müssen den Einzellandtagen die Möglichkeit lassen, die betreffenden Kosten abzusetzen. Auch möchte ich den Bundeskanzler bitten, dem Reichstage eine Darlegung der äußern Politik mit Zusammenstellung der officiellen Actenstücke nach Art des Blaubuchs zu geben. Es ist dies ein durchaus berechtigter Wunsch des Volkes, seitdem die Politik nicht mehr nach dem Willen der Cabinette allein, sondern auch nach der Zu- und Abneigung der Völker geleitet wird. Als die Luxemburger Angelegenheit uns beschäftigte, erzielten die holländischen und französischen Darstellungen, daß wir Holland annectiren wollten, dort große Aufregung, ähnlich war es als Beust'sche Blätter behaupteten, wir hetzten Rumänien gegen Ungarn. Eine Darlegung der äußeren Politik und die daran geknüpften Discussionen würden die Meinungen aufklären und berichtigen, die etwa dadurch entstehende Gefahr kann keineswegs bedeutend sein. — Bundeskanzler Graf Bismarck: Wenn manche Regierungen einen kleinen Theil ihrer Actenstücke publiziren, so werden sie dazu durch ein parlamentarisches Bedürfniß bestimmt. Was aber die türkische Regierung veranlaßt haben kann, ein rothes Buch zusammen zu stellen, kann ich noch nicht ersehen, jedenfalls gilt dort eine Ausnahme der Regel von parlamentarischen Bedürfnissen (Heiterkeit). Im Uebrigen danke ich Ihnen, daß Sie von uns Aehnliches noch nicht verlangt haben, Sie würden uns das Geschäft erschweren und wir mußten wegen solcher doppelten Buchführung unsere Kräfte vermehren (Heiterkeit). Ich müßte zweierlei Depeschen schreiben, solche, die in der Diplomatie Wirkung haben und solche, die ich veröffentlichen will. Dies geschieht überall. Ich müßte sogar nur im Interesse der Veröffentlichung überflüssige Depeschen schreiben, wollte ich mich mit anderen Regierungen in Wetteifer agitatorischer Preßthätigkeit einlassen. Bisher verschmähte ich trotz starker Aufforderungen solchen Wettlauf. Ich glaube auch, daß die Regierungen, die das diplomatische Handwerkzeug zu Dingen mißbrauchen, zu denen man sonst die uneingestandene Presse benutzt, von den Erfolgen schwerlich erbaut sein werden. Der übelste ist das Mißtrauen der anderen Regierungen, die uns nicht mehr mittheilen würden, wenn sie Veröffentlichung fürchten müßten. Wenn ich Gefahr laufe, daß, was ich im Vertrauen auf Discretion einer Regierung mittheile, veröffentlicht, oder gar noch zu ihren Zwecken zurechtgestutzt wird, oder daß es an fremde Cabinette geht, so verbrenne ich mir bei solcher Regierung höchstens einmal die Finger (Sensation). Selbst England, welches mit traditioneller Discretion verfährt, war Beschwerden in dieser Richtung ausgesetzt. Sollten aber die Herren darauf bestehen, so will ich versuchen, für das nächste Jahr etwas Unschädliches zusammenzustellen. Der Hr. Vorredner meint, daß es wichtig sei, in einer brennenden Frage sich der Theilnahme der öffentlichen Meinung möglichst schnell zu versichern, das geschieht aber, wenn die Frage erst brennend ist, selbst ohne Parlament. Zur Zeit des Frankfurter Fürstencongresses und 1866 wurden die Depeschen Schlag auf Schlag veröffentlicht. Das wird immer geschehen müssen, denn aus heimlichen Cabinetsgründen ist es heute unmöglich, politische und kriegerische Actionen vorzubereiten. Meiner Auffassung nach kann man nur noch aus nationalen Gründen Kriege führen. Veröffentlichen wir einmal Depeschen, so können Sie das immer als ein ernstes Symptom von Verwickelungen betrachten. Aus Gründen der Publicistik Blaubücher anzulegen, halte ich aber nicht für zweckmäßig, es nutzt Stellung und Ueberzeugungskraft einer Regierung ab. Ob Sie aus Gründen der innern Politik, aus parlamentarischen auf solche Publikationen bestehen, ist fraglich, ich wünschte Sie beständen nicht darauf, sonst aber werden wir geben was wir können, aber glauben Sie nicht in den Veröffentlichungen Alles zu finden, was sich über den Gegenstand sagen läßt, ich habe Erfahrung darüber, daß das nirgends geschieht. — Was nun die Absetzung der Kosten für den auswärtigen Dienst der Einzelstaaten betrifft, so muß allerdings das letzte Ziel eine einheitliche Vertretung nach Außen sein. Aber jetzt muß man sich das Uebergangsstadium noch gefallen lassen. Diese Einrichtung war eine Vorbedingung der Uebertragung des auswärtigen Amts auf den Bund. Diesen bundesfreundlichen Regierungen plötzlich eine

---

z Vorträge von Ludwig Eckardt.

1. Börne und Heine.

Vor einem recht zahlreichen Auditorium begann Eckardt gestern seine Vorträge mit einem Abriß der literarischen und politischen Bewegung, welcher die Zeit von den Anfängen der Romantik bis zu denen der jungdeutschen Periode umfaßte, und wandte sich dann der specielleren Behandlung der beiden Titelhelden des Vortrages, Börne und Heine, zu. Der größte, eigentliche Vorzug der Darstellung entzieht sich jeder referirenden Wiedergabe, denn wir fanden ihn nicht in dem Aufbau eines neuen Systems, nicht in einer Reihe unbekannter interessanter Thatsachen, nicht in einer Fülle frappanter geistvoller Gedanken, in Dingen also, die sich allenfalls sammeln und am anderen Morgen aufgewärmt wieder auftischen lassen. Was Eckardts Vorträgen ihre Bedeutung und ihren Werth giebt, ist das bewundernswerthe Kunstgeschick, mit dem er eine ungeheure Masse von Stoff so zu ordnen und zu verwenden versteht, daß wir in der kurzen Zeit ein wohlcomponirtes, zwar einseitig, aber darum vielleicht desto wirksamer beleuchtetes Bild von der Culturbewegung einer umfassenden Periode erhalten, ein Bild, dem weder die Einzelzüge und Detailschilderungen, die es beleben, noch die Perspective auf naheliegende Gebiete, noch endlich kleine humoristische Züge fehlen.

Die Personen nun, deren ausführlichere Behandlung der Aesthetiker zur Hauptsache seiner Darstellung macht, wachsen aus der geschilderten Zeit heraus. Er versteht es meisterhaft, sie als nothwendige Resultate, als Träger oder als Kinder ihrer Zeit zu zeichnen, den Einzelnen als ein organisches Glied des Ganzen zu erfassen, seine Vorzüge und Fehler zu deuten in diesem Sinne. So sind es denn weniger die biographischen Notizen, weniger die Urtheile über die Arbeiten der Dichter, Musiker, Maler, weniger die Thatsachen, welche den äußeren Verlauf der behandelten Periode kennzeichnen, die uns an den Vorträgen Eckardts interessiren, als vielmehr das künstlerische Zusammenfassen und Verarbeiten aller dieser Einzelnheiten zu einem bestimmten Zwecke, nach einem bestimmten Gesichtspunkte. Daß solche Art der Behandlung leicht eine tendenziöse werden kann, ja sogar eine tendenziöse werden muß, liegt auf der Hand. Es werden, vielleicht selbst unwillkürlich, einzelne Partien dunkler gehalten, andere greller beleuchtet, dies nebensächlich berührt, das scharf hervorgehoben, manches Wesentliche sogar als nicht dem Zwecke dienend bei Seite gelassen werden. Was aber das Bild dadurch an Treue einbüßen könnte, gewinnt es an Effect, wir werden uns durchaus nicht immer mit den Deductionen des Redners einverstanden erklären, aber er wird uns stets interessiren, wir werden aus jeder seiner Unterhaltungen Anregung und Belehrung nach Hause bringen und die Freude obenein, welche die Arbeit einer selbstständigen, bewußt ihre Ziele verfolgenden, reich begabten Natur unfehlbar auch dann auf jeden denkenden Menschen hervorbringen muß, wenn er den Ergebnissen dieser Arbeit nicht durchaus zuzustimmen vermag.

Wir haben uns um die Art des Genusses, den wir Hrn. Eckardt danken, näher zu bezeichnen, etwas ausführlicher beim Eingange aufgehalten und wollen nur noch ganz kurz den ungefähren Gedankengang des Vortrags berühren. Die classische Zeit verlor, indem sie mit einem, nur den zum Weltbürgerthum berufenen Deutschen eigenen Verständniß die Antike neu belebte, an deren Muster sich begeisterte, den Boden der realen Welt, man schuf sich eine Welt der Ideale, die schließlich alle Beziehungen zum Leben des Volkes verlor. Beethoven ließ die Gefangenen Freiheitslieder singen und gefangen waren sie alle, welche die Hymnen einer idealen Freiheit anstimmten, gefangen in einer erträumten eng umgrenzten Welt. Die Umkehr zu deutschem Leben, Denken und Fühlen, welche die Romantik versucht, gerieth bald auf falsche Wege, denn in der Anlehnung an das Mittelalter, in der gläubigen Schwärmerei, welche zu starrem Catholicismus führte, konnte ein gesundes nationales Leben weder in der Kunst noch in der Literatur seine Nahrung finden. Eine kurze schöne Blüthezeit brachten die Befreiungskriege, als Uhland seine Balladen, Körner seine Schlachtenlieder sang, Cornelius die verloren gegangene Wandmalerei aufs Neue schuf, das gesammte deutsche Volk als ein würdiges Denkmal seiner Größe und Einheit die Vollendung des Cölner Doms begann. Doch leider fand dieser frische, kräftige, begeisterte Aufschwung ein frühes Ende, denn auf Leipzig folgte Karlsbad, auf den Aufruf an das Volk die Demagogen-Verfolgungen und nun begannen die Fürsten ihre Romantik zu treiben. Die von den Helden der französischen Revolution proclamirte Bruderliebe stieg auf die Throne, Frau von Krüdener verstand den romantischen Träumereien der Herrscher ein Ziel zu geben, die heilige Alliance, eine Verbrüderung Alexanders und Friedrich Wilhelms III., entstand, der sich auch der schlichte, beschränkte Kaiser Franz, dem sonst solche Dinge sehr fern lagen, anzuschließen bestimmt wurde. Aber hinter Faust-Alexander und Gretchen-Krüdener tauchte auch bald als Mephisto Metternich hervor; glaubenslos, frivol, mit scharfem kaustischem Verstande beherrschte er alsbald die Situation und nun begann in Deutschland eine Zeit der Versumpfung und Verfinsterung, die kaum noch ahnen ließ, daß wenige Jahre zuvor das Volk sich aufgerafft hatte zu hoher selbstbewußter, heldenmüthiger Opferthat. Während Frankreich, das besiegte, sich bald aufraffte, während dort die Pflege von Kunst, Wissenschaft und schöner Literatur zu einer Blüthe gelangte, die in kurzer Zeit schöne Früchte tragen sollte, war in Deutschland das geistige Leben nach der Schilderung Eckardts gänzlich ertödtet oder wenigstens in seichte, schmutzige Canäle geleitet. Wie wir annehmen müssen, nicht als Vertreter dieses Lebens überhaupt, denn das würde kaum zu behaupten sein, sondern als hervorragende Größe der Unterhaltungsliteratur, als eigentlicher Modeschriftsteller glänzte und herrschte Clauren, der Postrath Heun in Berlin. Seine auf sinnlichen Kitzel mit kaum verhüllter Gemeinheit speculirenden Romane und Novellen wurden von dem Redner eingehend hart aber gerecht abgeurtheilt, das appetitliche Auskramen leckerer Mahle, seine verführerischen Damen, welche züchtig den Blick niederschlugen, aber stets die schöne Wade zeigten, auf kurze Zeit und vielleicht ausführlicher, als sie es verdienten, der Vergessenheit entrissen. Viel wässeriger und abgeschwächter, aber mit etwas mehr äußerem Anstand, arbeitet auf demselben Gebiet Theodor Hell in Dresden. Dort entstanden neben der Abendzeitung die ersten Almanachs und Taschenbücher, nach deren Muster bald darauf überall in Deutschland zahllose andere hervorsproßten, als Vergißmeinnicht, Herbstrosen, Cyanen und tausenderlei Blumen Auf diesem trüben Hintergrunde hoben sich als glänzende Gestalten Immermann und Platen ab, bis eine neue Zeit die Blicke von Osten, wohin selbst Göthe sie gewandt hielt, weglenkte nach Westen hin, wo blutroth die Julisonne aufging.

Es war die Musik, welche zuerst die Völker aus langem, erstarrendem Schlafe aufrüttelte, Aubers Revolutionsoper, „die Stumme von Portici“ und Rossinis „Tell“ erweckten eine Begeisterung, die sich nicht auf die Räume des Theaters beschränkte. Es begann sich zu regen, zu gähren allenthalben und auch der deutsche Geist suchte sich frei zu machen von den Fesseln, in die er so lange geschmiedet war. Man verschmähte es, sich fremder Formen zu bedienen, den Inhalt

Aenderung der Situation zuzumuthen, wäre unbillig. Wenn Sie mir wiederholt noch jüngst Ihr Vertrauen zu erkennen gegeben haben, so beruht dies doch nicht nur auf meinem guten Willen, sondern auch auf meiner Erfahrung und Sachkunde, deshalb bitte ich Sie mir die Regelung der Beziehung der einzelnen Regierungen zur Gesammtheit und das Maß des Fortschritts zur Einheit mit demselben Vertrauen überlassen zu wollen, wenn dasselbe sachlich etwas mehr als Vertrauen auf meinen guten Willen bedeuten soll. (Lebhafter Beifall.) — Abg. v. Hoverbeck: Ich bin gern bereit den Bundeskanzler vom Vorlegen eines Blaubuches zu entbinden, nachdem er mit dankenswerther Offenheit das Verfahren dabei, welches man sonst Spiegelfechterei zu nennen pflegt, beleuchtet. Mit Beseitigung der Einzelgesandtschaften kann vielleicht nicht schroff vorgegangen werden, doch darf der Bund für dieselben keine Opfer übernehmen. — Abg. Russel (Oldenburg) hält die von Preußen übernommenen 30,000 Thlr. für viel zu wenig, Preußen müßte die Hälfte aller Kosten tragen. (Widerspruch.) Auch im Bundesrathe sei diese Ansicht aufgestellt, jedoch abgelehnt. Die Kleinstaaten werden mit Steuern überbürdet, in Oldenburg sind 5 neue Steuern eingeführt. Schließlich fragt Redner, ob die Bundesgesandten die Angelegenheiten aller Bundesangehörigen vertreten. — Graf Bismarck: Im Bundesrathe ist der Antrag, daß Preußen die Hälfte der Kosten trage, nicht gestellt, wäre es geschehen, so würde ich entgegnet haben, daß Preußen durch seine Matrikularbeiträge bereits $\frac{4}{5}$ der Kosten trägt. Jeder norddeutsche Gesandte hat auch ohne diese Budget-Uebertragung das Interesse jedes Bundesangehörigen vertreten, des Oldenburgers wie des Preußen. Wenn der Herr Vorredner darüber klagt, daß seit der Errichtung des Bundes neue Steuern in Oldenburg eingeführt sind, so kann ich ihm nur dazu Glück wünschen, daß er und seine Vorfahren diese Steuern nicht wie wir in Preußen schon 50 Jahre getragen haben (Heiterkeit), sondern daß wir 50 Jahre lang die von andern Staaten nicht ausreichend geleistete Verpflichtung der Bereitschaft zur Vertheidigung Deutschlands mit schweren Kosten getragen haben, welche den kleinen Staaten denjenigen Frieden von 50 Jahren gesichert haben, innerhalb dessen sie die Mittel, jetzt die Steuern zu tragen, sich erwerben konnten (Bravo). Abg. Lasker: Wir haben vom Bundeskanzler treffende Worte gehört, aber so gering wie die Abgg. v. Hoverbeck und Russel, denke ich über die Blaubücher nicht; ich habe Manches aus ihnen gelernt. Das Gesandtschaftsrecht der Kleinstaaten bestreiten wir nicht, aber wir wollen es allmälig erlöschen lassen und dafür keine Kosten tragen. Die wohlhabenden Länder wollen Entschädigung von uns haben, Braunschweig 180 Thlr., der Gehalt eines Schullehrers, die andern Ländern haben keine Liquidation eingereicht, um nicht in die Silbergroschen zu gerathen. (Heiterkeit). — Min. v. Friesen bittet die Summe als ein Act der ausgleichenden Billigkeit zu bewilligen. — Graf Bethusy-Huc wird, obgleich mit Twesten einverstanden, doch gegen den Antrag stimmen aus Vertrauen auf den Bundeskanzler, der den Zustand als einen vorübergehenden bezeichnet. — Abg. Günther (Sachsen) betrachtet den Antrag als neuen Angriff auf die Kleinstaaten, schließlich werden die Sachen doch darauf hinaus kommen, wo Hr. Twesten heut schon hin will. — Der Antrag Twesten wird mit kleiner Majorität abgelehnt.

6000 Thlr. für den Militairbevollmächtigten in Petersburg beantragt Abg. v. Hoverbeck zu streichen; schon deshalb weil die Summe in den Militairetat gehört. — Graf Bismarck: Trotz vieler Erörterungen ist der Posten auch im Abgeordnetenhause bewilligt, ich kann mich auf die dort angeführten politischen Gründe über den diplomatischen Werth dieser Stelle beziehen. Wenn irgend ein Privatmann, der in Petersburg gelebt hat, Ihnen aussagte, daß jene Stelle seiner Erfahrung nach von großem Nutzen für uns sei, so würden Sie ihm sicherlich glauben. Eine gleiche Rechtswohlthat beanspruche ich nur für mich, der ich 3 Jahre Gesandter in Petersburg war und sonst wegen leichtfertiger Verwendung von Staatsgeldern noch nicht verdächtigt worden bin. — Abg. v. Hoverbeck wünscht eine Wiederholung der Gründe für Beibehaltung dieses Postens. Andere Herren mit unbegrenztem Vertrauen mögen ohne Gründe stimmen, in Finanzangelegenheiten kann ich dieselbe nicht entbehren. — Graf Bismarck: Daß der Anspruch auf Vertrauen meinerseits immer die durchschlagende Wirkung ausgeübt hat, davon habe ich mich leider nicht überzeugen können. Da aber gerade diese Sache in den technischen Betrieb meiner diplomatischen Aufgabe begriffen ist, können Sie mir wohl bis zum Belaufe von 6000 Thlr. Vertrauen schenken. (Heiterkeit.) Der Antrag v. Hoverbeck wird abgelehnt.

30,000 Thlr. für den deutsch-evangelischen Wohlthätigkeitsverein in Constantinopel. Präs. Delbrück erwähnt dabei, daß Deutsche aller Confessionen in das dortige Hospital aufgenommen werden; v. Hoverbeck will alle Deutsche jeder Religion aufgenommen wissen. Die Position wird bewilligt.

Bundes-Consulate. Abg. Kannegießer fragt, ob die Trennung des Consularwesens vom Etat des Auswärtigen stattfinden solle und rügt, daß die Zahl der Consuln noch eine so geringe sei. — Präs. Delbrück: Die Benennung ist eine zufällige, die Organisation der Consulate ist theils vollendet, theils der Vollendung nahe. Ein besonderes Exequatur für Preußen wird nicht mehr ertheilt, sondern immer nur für den Bund. Auch andere Regierungen sind diesem Beispiel gefolgt. Wir haben bereits 300 Consuln angestellt, mit Einschluß der in den südamerikanischen Freistaaten werden es 500 sein. — Die Positionen werden genehmigt.

Einnahmen des Bundes: Postetat. Abg. Grumbrecht: Warum haben wir keine Postverträge mit England und Frankreich, durch die das Briefporto herabgesetzt wird? Ein Brief nach Nordamerika ist billiger als nach England. B.-C. v. Philipsborn: Die Verhandlungen mit England sind bereits in Angriff genommen, es sind aber noch Transactionen mit einzelnen Eisenbahnverwaltungen abzuschließen. Auch Verhandlungen mit Frankreich sind in Aussicht genommen. Den Etat der Telegraphen-Verwaltung leitet Oberst v. Chauvin ein und bemerkt auf einen Wunsch Dr. Beckers, daß er eine Statistik der bezahlten Depeschen nach der Wortzahl mittheilen wird, und auf eine Anfrage Ziegler's, daß die souveränen Fürsten ihre Depeschen ohne Gebühren versenden. — Nächste Sitzung Freitag.

♂ **Berlin**, den 22. April. Der Twesten'sche Antrag auf Nichtgenehmigung des auf zusammen 5920 Thlr. sich belaufenden Nachlasses an den Bundesgesandtschaftskosten, der den noch durch eigene Gesandtschaften vertretenen Bundesstaaten gewährt werden soll, ist, wie Sie aus dem heutigen Sitzungsbericht sehen werden, gegen eine, freilich starke Minorität gefallen. Die Schuld liegt an den Freiconservativen. Sie ließen sich durch Bismarck's an sich schätzenswerthe Erklärung bestimmen, daß auch er die besonderen Gesandtschaften einzelner Bundesstaaten für eine aber wenig bedeutende Anomalie halte, die sehr bald von selbst schwinden werde und müsse. Ich habe schon neulich bemerkt, daß bei Gelegenheit des Twesten-Münster'schen Antrages wenigstens die Mehrzahl derselben und sogar Viele, die doch selbst diesen Antrag unterschrieben hatten, eine ähnliche Schwenkung machten. Die Freiconservativen sind noch immer eine wenig zuverlässige Bundesgenossenschaft. Uebrigens hatte der heutige Antrag, wie Lasker sehr gut auseinandersetzte, keine besondere Tragweite. In der Sache ist es gerade kein Unglück, daß er gefallen ist.

— [Das Zollparlament.] Wie man in Reichstagskreisen vernimmt, sagt die „B. B.-Z.", ist Seitens des Zollbundespräsidiums der Zusammentritt des Zollparlaments für den 1. Juni d. J. in Aussicht genommen. Zugleich hört man, daß im Zollbundesrath demnächst auch die zu dem allgemeinen Tabacksteuergesetz zu erlassende Vollzugsverordnung berathen werden soll. Die Bekanntmachung der letzteren wird daher noch so rechtzeitig erfolgen, daß die Bestimmungen des neuen Gesetzes noch für die diesjährige Ernte in Anwendung gebracht werden können. Bezüglich der Zuckerzollfrage schreibt die „N. Z.": Bei den Vorschlägen, welche Seitens des Präsidiums des Zollvereins zunächst dem Zollbundesrathe gemacht werden sollen, wird es sich um eine mäßige Herabsetzung der Eingangszölle handeln können. Wie verlautet, wird eine Herabsetzung des Zolles auf Brod- und Hutzucker von $7\frac{1}{3}$ Thlr. auf 6 Thlr., Farin von 6 auf 5 Thlr., Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren von $4\frac{1}{3}$ auf $3\frac{2}{3}$ Thlr., Syrup von $2\frac{1}{3}$ Thlr. auf $1\frac{1}{2}$ Thlr. in Vorschlag gebracht werden, vorbehaltlich einer entsprechenden Regulirung der Exportbonification für Brodzucker.

Italien. Rom, 20. April. [Dementi. Die Rossini'sche Messe.] Von officiösen Blättern wird die Meldung der Wiener „Presse", wonach der Papst zur Sekundizfeier auch vom Könige Victor Emanuel ein Glückwunschschreiben erhalten hätte, für unbegründet erklärt. — Gestern Abend wurde die neue Messe Rossini's im großen Saale des Capitols vor einem auserlesenen Publikum ausgeführt. (W. T.)

Spanien. Madrid, 21. April. [In der Cortes-Sitzung] wurden die Art. 15, 17 und 18 des Verfassungs-Entwurfs nach kurzer Berathung angenommen. Ein von der demokratischen Fraction eingebrachter Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der Armee, wurde von dem Hause in Betracht gezogen und dem Verfassungsausschusse überwiesen.

Amerika. Newyork, 21. April. Den aus der Havanna eingegangenen Nachrichten zufolge macht die Herstellung der Ruhe auf der Insel Cuba gute Fortschritte. (N. T.)

Danzig, den 23. April.

* [Die Corvette „Arcona"], Commandant Capitän z. S. Köhler, ist in Folge eingegangener Ordre gestern gegen Abend zur Reise nach den ostasiatischen Gewässern via Kiel aus dem Hafen Neufahrwasser abgesegelt.

* [Die Betriebseinnahmen der Ostbahn], mit den Strecken Berlin-Cüstrin und Danzig-Neufahrwasser, betrugen im Monat März circa 611,724 Thlr., weniger als März 1868 53,367 Thlr.

* [Gerichtsverhandlung am 22. April.] 1) Der Buchhalter Heinrich Gustav de Veer von hier hatte von Mühlenbach, dem General-Agenten der Versicherungsgesellschaft „Iduna", Prämien-Quittungen für die in hiesiger Stadt Versicherten zur Einziehung der resp. Beträge und demnächstige Abführung der Letzteren gegen die übliche Provision erhalten und zwar im Betrage von ca. 389 Thlr. Darauf hat de V. baar bezahlt resp. durch Rückgabe der Prämien-Quittungen und Anrechnung seiner Provision ca. 167 Thlr. und den Rest von ca. 221 Thlr., obgleich er diese letztere Summe eingezogen hatte, in seinem Nutzen verwendet. de V. räumt ein, 221 Thlr. hinter sich zu haben, behauptet indeß, daß ihm Mühlenbach 225 Thlr. Gehalt verschulde und derselbe ihn autorisirt habe, dieselben von den Prämiengeldern in Abzug zu bringen, was er denn auch gethan habe. M. bestreitet dies und behauptet, daß de V. nur auf Provision angewiesen gewesen, welche er erhalten hat. Der Gerichtshof erkannte gegen de Veer auf 3 Monate Gefängniß.

* [Jubiläum.] Am 19. d. M. feierte Fräulein Johanna Weygoldt, Lehrerin an der Mittelschule zu Neufahrwasser, ihr 50jähriges Lehrerin-Jubiläum, noch im ganzen Vollgenuß ihrer gewohnten Thatkraft, im Kreise einiger ihrer früheren Schülerinnen und mehrerer Bekannten.

* [Die Wasserleitung] übt bereits ihre Anregung auf den Geschäftsbetrieb und zieht Unternehmer von Auswärts herbei. In nächster Zeit eröffnet, wie wir hören, Herr Teubner aus Stettin hier ein Geschäft zur Anlage der Wasserleitung in den Häusern. Auch eine andere Stettiner Firma beabsichtigt zu demselben Zweck hier eine Niederlassung zu begründen.

* [Ein Kirschbaum in voller Blüthe] ist auf dem oberen Wege, der rechts vom Neugartener Thor nach Schidlitz führt, zu sehen.

M. Thorn, 22. April. [Brückenbau.] Die Gerüchte von der Sistirung des Brückenbaues bis zum nächsten Frühjahr erhalten sich trotz des Dementis der „Thorner Zeitung" hartnäckig. Als Thatsache wird u. a. angeführt, daß der Plan für die Brücke eine Umgestaltung erfährt, weil die Zahl der früher für die Brücke bestimmten Pfeiler an maßgebender Stelle (jetzt erst?) nicht als ausreichend erkannt sein soll. Eine Aufklärung in dieser Angelegenheit wäre jedenfalls sehr erwünscht, zumal hier factisch von dem längst erwarteten Beginn des Baues noch immer nichts verlautet.

Landeck (Westpr., Kreis Schlochau). Folgendes, das sehr stark an die bekannten Vorgänge in Mottenburg erinnert, schreibt man der „Br. Ztg." von hier: „In der am 9. April stattgefundenen Stadtverordneten-Sitzung fehlten der Vorsteher und dessen Stellvertreter, durch deren Abwesenheit eine Sitzung eigentlich unmöglich war. An deren Stelle wollte der Bürgermeister die Sitzung selbst leiten, sowie auch eigenhändig das Protokoll führen. Als ein Stadtverordneter gegen dieses Verfahren protestirte, befahl der Bürgermeister dem wohl nicht dorthin gehörenden anwesenden Polizeidiener, jenen Stadtverordneten zu entfernen. Erst nach wiederholtem Befehl und unter der Androhung, ihn bei fernerer Widersetzlichkeit in 5 Thlr. Geldstrafe nehmen zu wollen, schickte sich der Polizeidiener an, den Befehl auszuführen. Diesem Verfahren widersetzten sich aber sämmtliche Stadtverordnete und verließen das Sitzungs-Local. Der betreffende Stadtverordnete hat wegen dieser thätlichen Beleidigung gegen den Bürgermeister die Klage eingeleitet."

* [Ernennungen.] Mit Genehmigung des Königs ist dem Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten v. Horn zu Königsberg das Amt des Kurators der dortigen Universität übertragen; dem Reg.-Rath Burchardt in Königsberg ist der Character als Geh. Reg.-Rath verliehen.

---

ihnen künstlich anzupassen, wie Schiller in der Braut von Messina, man verwarf mit der Schicksalstragödie, wo nicht freier Wille und bewußter Entschluß, sondern Prophezeiungen, Zeichen und äußerliche Dinge die Thaten und Schicksale der Helden bestimmen, auch den alten Inhalt und suchte beides, Form und Stoff, in Uebereinstimmung zu bringen mit dem geistigen Leben der Gegenwart. Zugleich trat die Behandlung der socialen Frage mit in den Bereich der Kunst. Man hatte früher wohl die Schilderung von Noth und Elend wie ein scharfes Gewürz verwandt, jetzt aber wurden die Leiden der Gesellschaft, die Schäden unserer socialen Zustände in ihrer inneren Bedeutung erfaßt und die Literatur verwerthete derartige Stoffe zu eigenen Kunstwerken. Selbst die Malerei schloß sich in Hübner diesen Bestrebungen an. So kam die Zeit des jungen Deutschlands. Wie der alternde Göthe im zweiten Theil seines Faust aus ihm und der Helena den schönen Knaben Euphorion entstehen ließ, der, ein neuer Ikarus, kühn zum Himmel strebte, bis die schwachen Flügel ihn nicht mehr trugen und er entseelt zu seiner Eltern Füße stürzte, so sollte deutscher Geist mit dem hellenischen Schönheitsideale sich verbinden, um eine neue Form mit neuem Inhalte zu schaffen.

Euphorion war Byron und wunderbar ist es, daß die Pforte der neuen Zeit zwei Gesellschaftsgruppen eröffnen, die sich sonst von Revolutionen fern zu halten pflegen: die Aristokratie und die Frauen, Platen, Byron, Pückler, Rahel Levin, Bettina Brentano, Charlotte Stieglitz. Als ein ferneres Moment trat in die geistige Bewegung der Zeit das Judenthum. Die Juden hatten sich die Früchte der christlichen Bildung zu eigen gemacht, sie standen aber mit kritischem Sinne den christlichen Glaubenslehren gegenüber, mit scharfem Geiste, lebhafter Empfindung und hervorragenden Talenten ausgestattet, aber ohne Vaterland, ohne Rechte, ohne gesellschaftliche Stellung sahen sie mit dem beginnenden Zersetzungsproceß den Zeitpunkt gekommen, der ihnen Rechte, Vaterland, sociale Gleichheit bringen, durch den sie gleichsam Rache nehmen konnten für bisher ertragene Unbill. Während früher nur einzelne Juden wie Moses Mendelssohn hervortraten, nahm jetzt das Judenthum eine berechtigte und einflußreiche Stellung in der Literatur ein. Zwei seiner bedeutendsten Vertreter, der eine ernst, bitter, schmerzerfüllt, der andere scherzend, frivol und ausgestattet mit einer königlichen Herrschaft über die Sprache, Börne und Heine, bildeten nun das Hauptthema des Vortrages. — Professor Eckardt begann mit Börne. Wir können ihm nicht folgen in seiner ausführlichen Schilderung seines äußeren Lebens und seiner Entwicklung. Die Eindrücke, welche das Leben in der Frankfurter Judengasse mit der Verachtung, Zurücksetzung und Entbehrung seines Stammes auf den Knaben gemacht, lassen Spuren für das ganze Leben zurück. Dem scharfen, kritischen Geiste, der es verstand, zuerst als politischer Schriftsteller die Politik aus der ästhetischen Umhüllung herauszuschälen und selbstständig zu behandeln, bleibt ein tief schmerzlicher Zug, ein das innere weiche Gemüth verschattender bitterer Ernst bis zu dem frühen Ende seines sich schnell verzehrenden Lebens. Börne wünschte die volle Judenemancipation nicht, weil er fürchtete, das Geld würde sich dann mit der Macht verbinden, er sah in der Preßfreiheit keinen Segen, denn er fürchtete eine Verwilderung der Sprache von ihr, ein Zug solchen kritischen Ernstes offenbart sich in allen seinen Aussprüchen bis zu den Theaterkritiken, die keinen wesentlich ästhetischen, sondern nur zeitgeschichtlichen Werth haben.

Diesem Character stellt sich Heine als der weitaus glänzender begabte, spottlustige, lachende Philosoph gegenüber. Wir übergehen seinen Lebensgang, der ebenfalls wie der Börne's in Paris endete. Heine, in der Schule der Romantik auferzogen und selbst ein Romantiker, war bestimmt den Verwesungsprozeß der Romantik nicht nur überhaupt, sondern auch in und an sich selbst zu vollziehen. Mit knallender Peitsche und lustig klingenden Schellen sprang er in die verzückte, schwärmerische Genossenschaft hinein, warf die Kaputze ab und jagte die Gesellschaft mit Spott und Schelmerei auseinander. Seine romantischen Poesien und Gefühlsergüsse löste er oft durch den ironischen Schluß wie durch Scheidewasser auf, das in der ersten Jugendliebe entzwei gebrochene Herz zeigt er auf offenem Markte, er schildert sich selbst als der Comödiant, der sich mit den romantischen Lappen decorirt, was ihn indessen nicht hindert in demselben Momente wieder in tiefen Weltschmerz zurück zu verfallen. In der Politik begeisterte Heine sich für die Idee, doch vertrug seine Schwärmerei für Freiheit und Gleichheit durchaus nicht die Berührung mit der Wirklichkeit; er küßte zwar in Leyden die Ketten Johanns, des revolutionären Schneiders, als aber Weitlich, ein anderer zeitgenössischer revolutionärer Schneider, ihm in die Nähe kam, war ihm das in der Seele zuwider, wie die andern übelriechenden Freiheitslümmel, welche die parfümirte Salon-Atmosphäre in Paris erfüllten und verdarben. Und doch lieferte dieser materielle Mensch den glänzendsten Beweis der Herrschaft eines bedeutenden Geistes über die Materie, ein vieljähriges Krankenlager voll furchtbarer Schmerzen vermochte die Klarheit jenes Geistes nicht zu trüben und seine reinsten und schönsten Poesien entstanden in dieser Zeit des Leidens, welches die allmälige Vernichtung der Materie verursachte. Seinen Ruhm bei den Zeitgenossen dankte Heine aber nicht diesen wunderbar herrlichen Gedichten, die ihn den ersten Poeten seiner Zeit gleichstellen, sondern vielmehr den werden an Werth geringeren Arbeiten. Diese Gedichte aber andern ewig leben, es war Heine vergönnt aus des Knaben Wunderhorn zu trinken, er hat den Schatz der deutschen Volkspoesie wieder bereichert mit den köstlichsten Gaben und grade was er auf dem Gebiete des Volksliedes geschaffen, ist das Beste, was wir dieser viel reicher und vielseitiger begabten, aber weniger edlen, tiefen und charactervollen Natur, als die Börne's, zu danken haben.

Wir mußten uns bei der Wiedergabe des Vortrags auf die knappsten Umrisse und Andeutungen beschränken. Als Kunstwerk, als Composition verdient derselbe die höchste Anerkennung, doch können wir uns der Wahrnehmung nicht verschließen, daß Vieles der Tendenz und der beabsichtigten Wirkung zu Liebe mehr als gebührend entweder beleuchtet oder in Schatten gestellt wurde. So müssen wir trotz allen Zurücksinkens in Schlaf, vielleicht sogar in Schlamm, unsere politische und nationale Wiedergeburt jedenfalls von 1815 datiren; deckt auch oft eine dichte Aschenschicht das Feuer des geistigen nationalen Lebens, unter dieser glüht es fort, wie nicht nur gelegentliche Ausbrüche beweisen, sondern auch eine Menge freisinniger, selbstständiger, geistiger Arbeiten, die Claurens Mimili-Schwulst niemals ganz in Schatten zu stellen vermocht hat. Ebenso finden wir bei der Zeichnung Heine's zwar alle Linien und Farben vor, doch wurden seine großen Fehler und Schwächen mit sorgsamster und liebevollster Ausführlichkeit behandelt, während die wunderbaren poetischen Gaben, die den Dichter Heine den Allerersten der Nation gleichstellten, in flüchtigerer Skizzirung zurücktraten. Jedenfalls aber war der Vortrag nicht nur glänzend in der Form, sondern auch im höchsten Grade interessant, eben durch sein individuelles, scharf markirtes Gepräge.

Insterburg, 21. April. [Die Kreiscommission] für Bewilligung von Staatsunterstützung war — wie der „B.- u. B.-Fr." mittheilt — dieser Tage hier unter Vorsitz des Landrath Dodillet zusammengetreten, wegen Prolongation derselben auf ein weiteres Jahr, da noch immer Noth vorhanden. Alle Darlehne wurden einstimmig prolongirt, nur gegen Prolongation eines Darlehns für den Gutsbesitzer Maul in Sprindt legte der Herr Landrath sein Veto ein, sich auf eine spätere Auslegung der Instruction vom 8. März 1868 von Seiten des Ministeriums stützend, die nie dem Abgeordnetenhause zur Genehmigung vorgelegen, also auch keine Gesetzeskraft hat. Natürlich haben die übrigen Commissionsmitglieder dagegen Protest eingelegt.

— [Ermordung durch Wilddiebe.] Am 18. d. M. traf der Waldwärter Kiehl aus Wischwill eine Bande von Wilddieben in dem zum adeligen Gute Wischwill, Kreises Ragnit, gehörigen Walde Leibgirren, Treibjagd auf Rehe haltend, und verfolgte die Wilddiebe aus dem Gutswalde nach dem K. Forstrevier Jura, wo er von denselben im Belauf Gruenhof, Jagen 89, durch zwei Schüsse ermordet wurde. Die gerichtliche Untersuchung hat zur Ermittelung des Mörders noch nicht geführt. (P. L. Z.)

— Der Landrath v. Roebel zu Ortelsburg (conservatives Mitglied des Abgeordnetenhauses) ist zum Regierungsrath bei der Regierung zu Gumbinen ernannt worden. (K.-Z.)

Memel. Die hier aus Libau eingegangenen Nachrichten versichern mit Zuverlässigkeit, daß mit dem Bau der Kowno-Libauer-Bahn im Sommer dieses Jahres begonnen werden soll. Sobald Libau die nöthigen Communicationsstraßen mit seinem Hinterlande erhält, erwächst unserm Platze in jener Stadt ein Rivale im Handel, der uns höchst gefährlich werden muß, da die auf die Herstellung seines Hafens verwandten Kosten die Brauchbarkeit desselben für den Seehandel nicht mehr bezweifeln lassen. (B. u. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 22. April. [Die Arbeitseinstellung der Berliner Zimmergesellen] hatte bis heute Mittag den Erfolg, daß über ein Drittel der Meister sich zu der geforderten Lohnzahlung von 1 Rt. pro Tag durch Unterschrift verpflichtete. Bei diesen Meistern haben die betreffenden Gesellen die Arbeit heute Mittag wieder aufgenommen, mit der Verpflichtung jedoch, für die noch nicht arbeitenden Gesellen einen wöchentlichen Unterstützungsbeitrag von 5 Sgr. zu zahlen. Die Haltung der strikenden Gesellen ist ruhig und ordnungsmäßig. (N. A. Z.)

Karlsruhe, 18. April. [Director Devrient] verbleibt der hiesigen Bühne als oberster Leiter; die Entscheidung wurde, wie es scheint, dadurch herbeigeführt, daß in financiellen Punkten dem technischen Director, der auch künftig den Titel Generaldirector führen soll, freiere Hand eingeräumt wurde. (Schw. M.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. April. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, April . .	60¼	60¼	3½% ostpr. Pfandb.	72 5/8	72 5/8
Roggen matt			3½% westpr. do.	71 3/8	71 3/8
Regulirungspreis	51⅝	51⅞	4% do. do.	81 6/8	81 5/8
Frühjahr	51½	51⅞	Lombarden . . .	126 2/8	126 5/8
Juli-August . .	48	48½	Lomb. Prior.-Ob.	229 4/8	229 4/8
Rüböl	10¼	$10\frac{1}{12}$	Oestr. National.-Anl.	56 4/8	57 2/8
Spiritus ruhig			Oestr. Banknoten	82 3/8	$82\frac{1}{16}$
Frühjahr . . .	$16\frac{1}{12}$	$16\frac{1}{12}$	Russ. Banknoten.	79 4/8	79 7/8
Juli-August . .	16⅔	16⅔	Amerikaner . . .	88	88
5% Pr. Anleihe	102 3/8	102 3/8	Ital. Rente . . .	54⅛	55 2/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	104 2/8
Staatsschuldsch.	83	83	Wechselcours Lond.	—	6.23 6/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 22. April. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅛, Staatsbahn 325¼, Lombarden 221, 1860er Loose 81¼. Schluß flau.

Wien, 22. April. Abend-Börse. Kreditactien 283, 60, Staatsbahn 340, 00, 1860er Loose 100, 00, 1864er Loose 122, 00, Anglo-Austrian 317, 00, Franco-Austrian 125, 50, Galizier 217, 00, Lombarden 231, 50, Napoleons 9, 92. Sehr flau.

Hamburg, 22. April. [Getreidemarkt.] Weizen flau, Roggen matt. Weizen pr. April 5400 ℔ 110 Bancothaler Br., 109 Gd., pr. April-Mai 110 Br., 109 Gd., pr. Juli-August 112 Br., 111½ Gd. Roggen pr. April 5000 ℔ 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 89½ Br., 89 Gd., pr. Juli-August 83 Br. und Gd. Hafer sehr stille. Rüböl flau, loco 21¾ à 21⅝, pr. Mai 21⅝, pr. October 21⅝. Spiritus unverändert, pr. April-Mai 21¼, pr. August-September 21¾. Kaffee schwächer und billiger käuflich. Zink stille. Petroleum ruhig, loco 15¼, pr. April 14⅝, pr. Juli-December 16½. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 22. April. Petroleum, Standard white, matt, geschäftslos.

Amsterdam, 22. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen desgl., pr. Mai 193, pr. October 181. Raps pr. October 68½. — Mildes Wetter.

London, 22. April. [Schluß-Course.] Consols 93¼. 1% Spanier $30\frac{5}{16}$. Italienische 5% Rente $55\frac{7}{16}$. Lombarden $18\frac{15}{16}$. Mexicaner 14½. 5% Russen de 1822 85⅝. 5% Russen de 1862 86½. Silber $60\frac{5}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 $42\frac{5}{16}$. 8% rumänische Anleihe 88½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 $80\frac{7}{16}$.

London, 22. April. Neue spanische Anleihe wurde zu ½% Prämie gehandelt. — Disconto 3⅝ à 3¾%. — Talg loco 46, per October-December 46⅝.

Bankausweis. Notenumlauf 23,637,950 (Abnahme 150,035), Baarvorrath 17,030,151 (Zunahme 61,429), Notenreserve 7,256,175 (Zunahme 154,155) Pfd. St.

Liverpool, 22. April. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12⅞, middling Amerikanische 12¾, fair Dhollerah 10¼, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8⅝, new fair Oomra 10½, Pernam 12½, Smyrna 10¾, Egyptische 13, Oomra März-Verschiffung 9⅞. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Williger.

Paris, 22. April. Bankausweis. Baarvorrath 1,180,137,171 (Zunahme 7,379,093), Portefeuille 478,106,320 (Abnahme 22,302,817), Vorschüsse auf Werthpapiere 88,769,380 (Abnahme 285,820), Notenumlauf 1,327,164,550 (Abnahme 16,129,500), Guthaben des Staatsschatzes 157,360,931 (Zunahme 1,752,651), laufende Rechnungen der Privaten 289,659,154 (Abnahme 298,959,342) Frs.

Paris, 22. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 17½—71, 22½—71, 07½—71, 10. Italien. 5% Rente 55, 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 691, 25. Credit-Mobilier-Actien 255, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 477, 50. Lombardische Prioritäten 229, 75. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91¼. Tabaksobligationen 425, 00. Tabaksactien 616, 25. Türken 42, 30. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅝ gemeldet. — Matt und sehr stille.

Paris, 22. April. Rüböl pr. April 87,50, pr. Juli-August 89, 00 Hausse, pr. September-December 91, 50. Mehl pr. April 52, 25, pr. Juni 53, 25, pr. Juli-August 54, 25. Spiritus pr. April 71, 00. — Wetter bewölkt.

Antwerpen, 22. April. Getreidemarkt. Weizen sehr flau, Königsberger zu 16¼, Rostocker zu 26¾ verkauft. Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53, pr. September 57. — Ruhig.

Newyork, 21. April. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 34⅝ (höchster Cours 34⅝, niedrigster 34¼), Wechselcours a. London i. Gold 108⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 121⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118¼, 1865er Bonds 115⅜, 10/40er Bonds 106¼, Illnois 145, Eriebahn 34, Baumwolle Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 32¾, Mais 0. 82, Mehl (extra state) 5. 70—6. 30. — Angekommen: Der Cunard-Dampfer „Russia" von Liverpool.

Newyork, 21. April. Baumwollenbericht v. Adam Moffarts. Zufuhren während der letzten 4 Tage 15,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 19,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 4000 Ballen. Markt matt. Middling Upland 11⅞ per Steamer incl. Kost und Fracht.

Philadelphia, 21. April. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. April.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert matt,
fein glasig und weiß fl. 495—505 Br.
hochbunt . . . . . „ 485—490 „
hellbunt. . . . . . „ 475—480 „
bunt . . . . „ 460—465 „
roth . . . . „ 450—460 „
ordinair . . . . . „ 430—435 „
} fl. 410—490 bez.

Roggen pr. 4910 ℔ flau, loco 124/5 ℔ fl. 364.
Gerste pr. 4320 ℔ unverändert, loco kleine 107—109 ℔ fl. 330—336 bez.
Erbsen pr. 5400 ℔ still, loco Futter- fl. 365 bez.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—225 Br.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 300—330 Br., gelbe fl. 450—480 Br.
Leinsaat pr. 4320 ℔ loco Mittel fl. 475 Br., fl. 465 Gd.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Rt. Br., roth 11—13 Rt. Br., 10 Rt. bez.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7½ Rt. Br., 7—7¼ Rt. bez.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 75 Sgr. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. April. [Bahnpreise.]
Weizen matt, weiß 130/32—133/34 ℔ nach Qual. von 80—81½ Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134/35 ℔ von 81—82⅝ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/132 — 133/4 ℔ von 76⅔/77½—79/80 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32 bis 136/37 ℔ von 75/76—77 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/33 ℔ von 61⅝/62—62½—63⅓/63½ Sgr. pr. 81⅝ ℔ bez.
Erbsen nach Qualität von 58½/60—62/63½ Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53 56/57 Sgr., große 110/112—117/18 ℔ von 54—56½/57 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, Futterwaare von 37—38 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 15¼ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO.

Der Weizenmarkt blieb auch heute flau, ungeachtet 180 Lasten gehandelt wurden. Preise im gedrückten Verhältniß mit weichender Tendenz. Bezahlt für bezogen 125, 127/8, 129 ℔ fl. 395, 410, 415, roth 131/2 ℔ fl. 460, bunt 128/9, 130 ℔ fl. 460, 465, hellbunt 131/2 ℔ fl. 470, 472, hochbunt glasig 130/1 ℔ fl. 490 pr. 5100 ℔. Roggen ruhig, 130 ℔ fl. 375 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Lasten. Weiße Erbsen fl. 357, 365, Koch- fl. 380 pr. 5400 ℔. Wicken fl. 330 pr. 5400 ℔. Große 107 ℔ Gerste fl. 330, 109 ℔ fl. 336 pr. 4320 ℔. Rothe Kleesaat 9 Rt. pr. Ctr. Spiritus 15¼ Rt.

Königsberg, 22. April. (K. H. Z.) Weizen loco geschäftslos, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 83/90 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 131 ℔ 78½ Sgr. bez. — Roggen loco fest, pr. 80 ℔ Zollg. 59 bis 62 Sgr. Br., 125/26 ℔ 61 Sgr. bez., pr. April pr. 80 ℔ Zoll. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., 61¼ Sgr. bez., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., 60¼ Sgr. bez., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste flau, große, pr. 70 ℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., 53 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br., 50/53 Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36/40 Sgr. Br., 37/38/36 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 62 bis 70 Sgr. Br., 63 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 62/70 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 62/66 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr. 72 ℔ Zollg. pr. Juli-August 95 Sgr. Br., 93 Sgr. Gd., 94 Sgr. bez. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 70 bis 74 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 16 Rt. Br., 15½ Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 16 Rt. Br., 15½ Rt. Gd.

Stettin, 22. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau. pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer 63—66 Rt., bunter Poln. 62—64 Rt., weißer 64—66 Rt., Ungarischer 52 bis 59 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 65½ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., Mai-Juni 65½, 65 Rt. bez., 65¼ Rt. Gd., Juni-Juli 66, 65½ Rt. bez. und Gd., Juli-August 66 Rt. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 51—52 Rt., pr. Frühjahr 51⅛—51¾ Rt. bez., Mai-Juni 50½ Rt. bez., Juni-Juli 50¼ Rt. bez. u. Br., 50 Rt. Gd., Juli-August 48¾ Rt. bez. u. Gd., 49 Rt. Br. — Gerste ohne Geschäft, pr. 1750 ℔ loco Ungarische 37—45 Rt. — Hafer stiller, pr. 1300 ℔ loco 32—34½ Rt., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 35 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 33¾ Rt. Br., Juni-Juli 34 Rt. bez. — Erbsen stille, pr. 2250 ℔ Futter- 52½—53¾ Rt., Koch- 56—57½ Rt., pr. Frühjahr Futter- 54 Rt. bez. — Mais pr. 100 ℔ loco 59 Sgr. Br. — Rüböl fest, loco 10½ Rt. Br., pr. April-Mai 10¼ Rt. bez. und Gd., gestern 10¼, ⅓, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Sept.-Octbr. 10⅛ Rt. Br., ⅛ Rt. Gd. — Spiritus fester und höher, loco ohne Faß 16 Rt. bez., pr. Frühjahr $16\frac{1}{12}$, ⅙, ¼ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 16⅙ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 16⅜ Rt. bez., Juli-August $16\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 65½ Rt., Roggen 51¾ Rt., Hafer 35 Rt., Erbsen 54 Rt., Rüböl 10¼ Rt., Spiritus 16⅙ Rt. — Petroleum loco $7\frac{5}{12}$ Rt. Br., pr. September-October 7¾ Rt. Br. — Leinsamen, Rigaer ex Schiff 10⅔, ⅚ Rt. bez., 11 Rt. gef.

Breslau, 22. April. Rothe Kleesaat wenig Umsatz, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat offerirt, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee ohne Frage, 5⅚—6½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 22. April. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt. nach Qual., hochbunt poln. 68 Rt. bz., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 60½ Rt. bz., Mai-Juni 60½ Rt. bz., Juni-Juli 61½—¼—½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 51½—52 Rt. bz., schwimm. 84/85 ℔ 52 Rt. bz., pr. April-Mai 51¾—52—51⅞ Rt. bz., Mai-Juni 50¾—51 Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 30—34½ Rt. nach Qual., 30—33½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 53—57 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 82—86 Rt. — Rübsen Winter- 81—85 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 10¼ Rt. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4—3⅝ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—$3\frac{1}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0 $3\frac{7}{12}$—$3\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{7}{24}$—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. April-Mai 3 Rt. 14 Sgr. B. u G., Mai-Juni 3 Rt. 14 Sgr. B. u. G., Juni-Juli 3 Rt. 14 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 Rt., pr. April 7½ Rt. bz., April-Mai 7½ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. April 1869. Wind: SO.

Angekommen: Hoffmann, Hoffmann, Aalborg, Ballast.

Gesegelt: Lübke, Berlin, Bordeaux; Sontag, Ida Maria, Grimsby; Fook, Bertha, Lübeck; Schmidt, 3 Gebröder, Bremen; Kräft, Ulrich v. Hutten, Dover; Kräft, Teutona, Bordeaux; Lange, Harmonia, Grangemouth; sämmtlich mit Holz. — de Wall, Catharina, Christiania; Eckhoff, Delphin, Bremen; beide mit Getreide. — Reid, Mary Stewart, Hull, Erbsen.

Ankommend: 14 Schiffe.

Thorn, 22. April. 1869. Wasserstand + 3 Fuß 9 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Klawe, B. Toeplitz u. Co., Steinkohlen.

Nach Polen: Hornung, leer.

Stromab: Lst. Schfl.

Baumgart, Cohn, Wloclawek, Danzig, 33 Lst. Weiz., 7 10 Gerste.
Schreiber, ders., do., do., 7 Lst. do. 25 43 Erbsn.
Kwiatkowski, J. Peretz, do., do., 31 12 Weiz.
Dreher, ders., do., do., 31 9 Erbsn.
Tübbeke, ders., do., Berlin, 30 35 Rogg.
Engel, Goldmann, Plock, do., 37 55 do.
Strauch, Wolffsohn, do., Danzig, 27 30 Weiz.
Fleischer, ders., do., do., 32 Last Weiz., 8 — Erbsn.
Thie, Fogel, do., Berlin, 38 — Rogg.
Bernstein, Herzberg, Zawichost, Danzig, 120 — Weiz.
Weintraub, Weintraub, do., do., 100 — do.
Goldmann, Feingold, do., do., 59 Lst. Weiz., 58 13 Erbsn.
Bomke, Muth, Samuszin, Berlin, 853 St. w. H., 74 Last Faßh., 6858 St. Eisenbahnschw.
Dossow, Jaffe, Durinowo, Posen, 1637 St. w. H., 2 Last Faßh., 3978 St. Eisenbahnschw.
Kunkel, Behrend, Polen, Thorn, 1350 Ctr. Feldsteine.
Klix, ders., do., do., 1350 Ctr. Feldsteine.
Moszinski, ders., do., do., 1350 Ctr. Feldsteine.
Dreher, ders., do., do., 1350 Ctr. Feldsteine.
Silber, Jaffe, Sieniawa, Berlin, 1000 St. h. H., 1277 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	340,19	12,0	Oestlich, flau, leicht bewölkt.
23	8	340,57	9,4	Südlich still, hell und bewölkt.
	12	340,47	13,0	ONO, flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 22. April.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	38¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	129¾ bz
Berlin-Anhalt	$13\frac{1}{12}$	4	182½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156½ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	185 bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	131 bz
Böhm. Westbahn	—	5	78⅛-79⅛ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	103⅜ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	93 et bz u B
Cöln-Minden	—	4	118⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	105½ bz
do. Stamm-Pr.	7	4½	103½ bz
do. do.	7	5	104½ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	161½ bz
Magdeburg-Halberstadt	13	4	136 bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	194 bz
Mainz-Ludwigshafen	—	4	134⅜ bz
Mecklenburger	2¾	4	73¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	87½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4⅕	4	90 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	175 bz
do. Litt. B.	15	3½	160 B
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	185½-¼-185 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	68½ bz u B
Rheinische	—	4	113½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	83⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¼ G
Südösterr. Bahnen	—	5	126⅜-⅝ bz
Thüringer	—	4	134¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Kursk-Charkow	5	79¼ B
Kursk-Kiew	5	79¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	164 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ G
Danzig	5½	4	104½ B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	119⅞ et bz
Königsberg	4	4	106¼ G
Magdeburg	4⅗	4	88 B
Oesterreich. Credit-	13	5	124-24¼ bz
Posen	$6\frac{1}{10}$	4	101½ bz
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	147¼ bz
Pomm. R. Privatbank	—	4	85½ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅛ G
Staatsanl. 1859	5	102⅜ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz
do. 1859	4½	93¾ bz
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
Staats-Schuldf.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¼ bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73½ bz
do. neue	4	83¼ B
Berliner Anleihe	4½	93 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	72⅝ G
do. „	4	81⅜ G
Pommersche „	3½	72⅛ bz
do. „	4	83⅜ G
Posensche „	4	83⅝ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71⅜ bz
do. „	4	81⅝ bz
do. neue „	4½	88⅛ bz
do. neue „	4	— —
do. neueste „	4½	88⅛ bz
do. II. Serie	5	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38⅛ bz
Pommer. Rentenbr.	4	88¼ B
Posensche „	4	86¼ B
Preußische „	4	87¾ B
Schlesische „	4	89¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31¼ bz
Braunschw. 20 Rt.-L.	—	18⅝ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 et bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50 bz
do. Nat.-Anl.	5	57¼ bz
do. 1854r Loose	4	75½ bz u G
do. Creditloose	—	89 G
do. 1860r Loose	5	82½-⅛ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ bz u G
Rumänier	8	88⅛ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 B
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	90 G
do. holl. do.	5	89 G
do. engl. Anleihe	3	52¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	138½ bz
do. do. 1866r	5	134 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69½ bz
do. 6. do.	5	78¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¼ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	67½ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅜ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 bz
Amerik. rückz. 1882	6	88 bz

Wechsel-Cours vom 22. April

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141½ bz
Hamburg kurz	3	151⅜ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	4	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81⅞ bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅛ G
Petersburg 3 Woch.	5	87¾ bz
do. 3 Mon.	5	86⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	79¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	113⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112¼ bz
Oesterr. W. $82\frac{1}{16}$ bz	Svs. 6.24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10 G
Russ. do. 79⅞ bz	Gold ℔ 466½ G
Dollars 1 12½ bz	Silb. 29 25 G

Gestern Abend 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara, geb. Kuhncke,** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 22. April 1869.
(721) **C. Albowski.**

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **J. Jacobsohn** aus Carthaus beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Christburg, den 22. April 1869.
S. M. Laserstein und Frau.

Amalie Laserstein,
J. Jacobsohn,
Verlobte.
Christburg. Carthaus.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Constantin Ziemssen,
Danzig, Langgasse No. 55,
bietet ihren Abonnenten zu möglichst geringen Abonnementspreisen die möglichst größte Auswahl aus allen Fächern der Musikalien-Literatur.
Die Anstalt wird den Anforderungen der Zeit gemäß fortwährend ergänzt und erweitert. (9464)
Billiger Verlag von Holle, Peters, Litolff stets vorräthig.

Mittwoch, den 28. April c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem „Carlshofe" Speicherinsel, Hopfengasse No. 64, durchgehend nach der Mottlau:
4 große Segel (Mars-, Fock-, Bram- und Besahn-), 1 eiserne Schiffswinde, 13 Ende Taue und altes Tauwerk, diverse Blöcke, 2 neue beschl. Wagenleitern nebst Bohle, ca. 1500 Dachpfannen, 12 **Karr-Planken**, 7 Karren, 6 Kohlenschaufeln, 1 Kohlentonne, 1 beschlag. Arbeitsschlitten und div. Utensilien; ferner 1 Spillmaschine, 1 Wnisch und 1 Ende 3/8" engl. Kette,
auf Veranlassung des Herrn Massenverwalters gegen baare Zahlung versteigern.
(688) **Nothwanger, Auctionator.**

Bestellungen zum täglichen Damen-Frisiren nach **Langefuhr** und **Jäschkenthal** nimmt entgegen (694)
Louise Hintz,
Damenfriseuse,
Jopengasse No. 26, vis-à-vis dem Pfarrkirchthurme.

Fetten Limburger und feinsten Sahnenkäse, à 2½ und 4 Sgr., in Kisten billiger, empfiehlt C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Franz. Crystall-Leim
von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc.,
(701) empfiehlt
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

R. F. Daubitz'scher
Magen-Bitter,
nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19, durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel, ist zu haben bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Dr. v. Gräfe's Eis-Pomade,
rühmlich bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Fl. 5—12½ Sgr. **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38. [699]

Frische poln. Oelkuchen
empfiehlt billigst
Kasimir Weese,
(709) Jopengasse 10.

Bestes Drausen-Dach-Rohr empfiehlt
Alex. Mielcke,
[710] Stadtgebiet No. 35.

Frisch gebrannter Kalk (448)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Einem hochgeehrten Publikum und einem hohen Adel zeige ich ergebenst an, daß auch in dieser Woche von den jungen englischen Fleischhammeln die Keule von 15 bis 18 Pfd. schwer beim Unterzeichneten allein nur zu haben sind.
J. Bartsch, Fleischermeister.
Diese englischen Fleischhammel werden von Herren v Frantzius aus Uhlkau bezogen. [712]

Gelbe und blaue Saat-Lupinen im „Ludwigsspeicher" an der grünen Brücke offerirt A. Helm, Heiligegeistgasse No. 25. (724)

---

600 Schffl. gute weiße Eßkartoffeln käuflich zu haben auf **Gut Lukoczin** bei Bahnhof Hohenstein. (663)

---

10 große Ochsen, theils fett, theils zur Weide, stehen zum Verkauf
(711) **Stadtgebiet No. 35.**

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mein reich assortirtes **Lager** von **Seiden-, Filz- und Stoffhüten** ꝛc. zur geneigten Beachtung.
Reparaturen aller Art, als: Modernisiren, Waschen, Färben der Hüte besorge schnell und billig.
August Sckade,
vorm.: Theodor Specht,
Breitgasse No. 63.

Josef Lichtenstein,
Langgasse 28, empfiehlt:
fertige Anzüge
für Damen von 4 bis 20 Thlr. per Costüm,
schwarze Seidenstoffe
zu Kleidern, Taffet, breite Waare, von 27½ Sgr. an, Rips od. faille br. Waare von 1 Rthlr. 2½ Sgr. an,
Sammet-Paletots
von 15 bis 50 Thlr.
Die neuesten Frühjahrs-Mäntel.
P. S. **Sammet** von der Elle von 2 bis 9 Rthlr., Modelle oder zugeschnitten gratis.
(9895)

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.
Die Gesellschaft empfiehlt sich zur Versicherungsnahme mit dem Bemerken, daß sie **billigere Prämien** als alle übrigen Anstalten hat und außerdem **im Schadenfalle ohne jede Reduction der Versicherungssumme durch angeblichen Minderertrag des versicherten Areals Ersatz leistet.** (623)
Nähere Auskunft ertheilt sowohl die unterzeichnete als auch sämmtliche Haupt- und Special-Agenturen.
Die General-Agentur Danzig.
Richd. Dühren & Co.,
(623) Poggenpfuhl No. 79.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Gegründet 1812.
Inhalts des in der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung erstatteten Rechenschafts-Berichtes ergab sich für den 31. December 1868 folgender Geschäftsstand:

Gezeichnete Versicherungen . . .	Rthlr.	162,707,453.
Grundkapital	"	2,000,000.
Prämien- und Zinsen-Einnahme .	"	323,451.
Reserven	"	236,027.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen aller Art gegen Feuersgefahr zu billigen, im Voraus fest bestimmten Prämien. Ihre soliden Grundsätze und ihr loyales Verfahren dürfen als bekannt vorausgesetzt werden.
Nähere Auskunft ertheilen die unterzeichnete General-Agentur und die nachbenannten Herren Agenten:

A. Im Regierungsbezirk Danzig:
In Danzig Herr **Albert Hein,** Haupt-Agent.
" " " **Ferdinand Mix.**
" " " **J. W. von Kampen.**
" " " **Otto Conrad.**
" " " **Joel Mendelsohn.**
" " " **Herrmann Schleiff.**
" Neufahrwasser Herr Lehrer **Dauß.**
" Müggenhahl " " **E. Scheibe.**
In Stüblau Herr Deichsecret. **Frohnert.**
" Dirschau " **C. W. Meye.**
" Pr. Stargardt " Conrector **Kuhls.**
" Marienburg " **F. W. Conrads Ww.**
" Elbing " **J. G. Förster.**
" " " **Rud. Maas.**
" Neustadt " Kreistaxator **Hautzsch.**
" Tannenhof " Gutsbesitzer **Kistner.**

B. Im Regierungsbezirk Marienwerder:
In Marienwerder Herr Rechnungsrath **Dittmann.**
" " " **H. Beetz.**
" Kurzebrack Herr Lehrer **Boltz.**
" Czerwinsk " Spedit. **C. Höpfner.**
" Garnseedorf " Lehrer **Zernickel.**
" Baumgarth " " **Mohn.**
" Rosenberg " Kreisschreiber **Klauß.**
" Riesenburg " Dom.-Rentmstr. **Kage.**
" Harnau " Lehrer **Paperlein,**
In Hansdorf Herr Lehrer **Behring.**
" Strasburg " " **Kroker.**
" Culm " Pol.-Anwalt **Winkler.**
" Graudenz " **Carl Schleiff.**
" Neuenburg Herren **L. H. Lehmann's S.**
" Conitz Herr Kr.-Ger.-Sekret. **Link.**
" Czersk " Kämmerer **Kromrey.**
" Hammerstein Herr Lehrer **Splettstößer.**
" Dt. Crone " **Moritz Werner.**
" Jastrow " **B. Freymuth.**

Danzig, im April 1869.
Die General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Alfred Reinick,
Comtoir: Hundegasse No. 90. [687]

Avis für Wasserleitung.
Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich in ca. 3 bis 4 Wochen hierorts im Hause
Ketterhagergasse 4 (Danziger Zeitung)
eine Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen
errichten werde. — Sämmtliche Anlagen werden **auf's Zweckmäßigste, Dauerhafteste und Billigste** unter meiner persönlichen Leitung ausgeführt werden und kann ich meinen lieben zukünftigen Mitbürgern aus dem Grunde die Versicherung geben, daß ich mich bemühen werde, das gute Renommée, welches ich mir mit meinen derartigen Anlagen in Stettin und Umgegend erwarb, mir auch in meinem neuen Domicil dauernd zu erhalten.
Prospecte, Zeichnungen, Preis-Courants ꝛc. werde später bereit halten.
H. Teubner aus Stettin,
(686) Fabrikant für künstliche Wasseranlagen.

☞ Meine **Wohnung** und **Comptoir** befinden sich jetzt
Poggenpfuhl 17 u. 18
[599] **Carl Bulcke.**

Stearin- u. Paraffinkerzen
in jeder Packung, von 5 Sgr. pro Pack an, bei Entnahme von 10 Pack billiger, empfiehlt
(702) **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Mein Comtoir und Lager befindet sich jetzt Reitbahn 5.
C. Brüggemann,
Fabrik f. Gas- u. Wasseranlagen und Luftdruck-Telegraphen.

---

2 gesunde Arbeitspferde,
Stute (tragend) und Wallach zu verkaufen Burgstraße No. 15. (708)

---

100 Hammel,
Abnahme nach der Schur, und 15 Mutterschafe, Abnahme 1. August, stehen in Löb bei Putzig zum Verkauf. **Suter.**

Ein Fuchs-Wallach
7" groß, 6 J. 2 M. alt, gut geritten, militairfromm, fehlerfrei, soll versetzungshalber verkauft werden. Zu erfragen
(685) **Schmiedegasse 14, 2 Tr.**

Eine Partie **Essigbilder** wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten mit Preisangabe durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 704.

Ein eleganter **Kinderwagen,** eisernes Untergestell und auf Federn ist billig zu verkaufen Vorst. Graben 15, Eingang Fleischergasse.

Ein tüchtiger **Eisenschmied,** der sein Handwerk versteht und gute Atteste aufzuweisen hat, kann sofort eine Schmiede erhalten beim Oberschulzen **Klaassen** in Steegnerwerder (Danziger Nehrung). (682)

Ein Buchhalter,
der deutschen, englischen u. französischen Sprache mächtig, sucht ein Engagement. Adressen bittet man unter No. 695 in der Exped. d. Ztg. abzug.

Ein freundliches Häuschen ist als Sommerwohnung zu vermiethen Pulvermühle bei Oliva. (696)

Im Schweizergarten
ist eine elegant decorirte Sommerwohnung zu vermiethen. (693)

Verpachtung.
Ein Vorwerk mit ca. 600 Morgen kleefähigem Boden, in einem regelrechten und nicht geschwächten Betriebe befindlich, ist auf 15 Jahre, à Mrg. und Jahr 15 Sgr., zu verpachten. Näheres bei **G. Rebecker,** Näthlergasse No. 5. (722)

F. KLAU,
16. Ketterhagergasse 16,
bringt seine mit allem Comfort ausgestattete
Restauration und Billard
in empfehlende Erinnerung und hat noch einige Zimmer für geschlossene Gesellschaften disponibel.

Bremer Rathskeller.
Heute und die folgenden Abende
CONCERT
unter gefäll. Mitwirkung der Soubrette **Fräul. Renatho** und des Komikers **Herrn Baumgürtel** als Dilettanten, sowie Auftreten der übrigen Mitglieder. (703)

Sonnabend, den 1. Mai 1869,
Abends 6½ Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses zum Besten der hiesigen Breslerstiftung,
Aufführung
des
Oratoriums „Elias" von Mendelssohn-Bartholdy
mit Orchesterbegleitung.
Billets à 15 Sgr. und Texte à 2½ Sgr. bei den Herren F. A. Weber und Const. Ziemssen, in den Conditoreien der Herren Grentzenberg, a Porta und Sebastiani, sowie Abends an der Kasse. (718)
Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.
Brandstäter, Collin. A. Hein. Ziemssen.

Vier Wander-Vorträge
von
Prof. Dr. Ludw. Eckardt
im Saale des Gewerbehauses
Abends 7½ Uhr.
II. Vortrag Sonnabend, den 24. April:
Robert Schumann.
III. Vortrag Donnerstag, den 29. April:
Kaulbach.
IV. Vortrag Sonnabend, den 1. Mai:
Luther und Loyola.
Eintrittskarten zu 15 Sgr. werden in der **L. Saunier**'schen Buchhandlung (A. Scheinert) und an der Kasse verkauft.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, 24. April. (4. Abonnem. No. 29.)
Zum zweiten Male: **Das Stiefkind des Proletariers, oder: Hütte und Palast.** Volksschauspiel in 5 Acten von Haffesbring.

Selonke's Etablissement.
Täglich große Vorstellung und Concert.

Ein Lehrling für eine Weinhandlung, einer für eine Conditorei und ein Knabe von 15—16 Jahren fürs Büffet einer feinen Restauration werden gesucht durch **H. Märtens.** (715)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.